Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

5.4.1843 (No. 93)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 93. Mittwoch, den 5. April 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien. Bulletin über das Befinden Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl vom 29. März, früh 9 Uhr: „Der durchlauchtigste Erzherzog blieben auch gestern fieberfrei, und wurden blos durch Zufälle des Unterleibs belästigt; die Nacht war ruhig und heute zeigte sich die Spannung des Unterleibs viel vermindert. Frhr. v. Türkheim m. p. Dr. Zangerl m. p.“

Preußen. Berlin, 29. März. Die „Lpz. Allg. Ztg.“ darf nun mit dem neuen Vierteljahre unter dem veränderten Namen „Deutsche Allgem. Zeitung“ hier wieder gehalten werden. (Magd. Z.)

Berlin, 30. März. Se. Maj. der König haben den vortragenden Rath der ersten Abtheilung des Ministeriums des königl. Hauses, geh. Oberregierungsrath Georg Wilhelm v. Raumer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienststellung, zum Direktor der Archive ernannt.

Kleve, 29. März. Es bestätigt sich die Nachricht von einer durch Se. Maj. den König unserer Stadt bewiesenen Munifizenz. Mehr als 140,000 Thlr. sollen aus Staatsfonds zu der Schiffbarmachung des Kleve nahe berührenden Spoykanals verwandt und dadurch eines Theils zugleich entferntere Interessen wegen der von dieser Seite zu erleichternden Verbindung des Rheins mit der Maas gefördert werden. (Düss. Z.)

Köln, 31. März. Die „Rheinische Zeitung“ nimmt in ihrer heutigen letzten Nummer in Prosa und in Versen Abschied. Sie sagt unter Anderem: „Die Rheinische Zeitung hat ihre haltlose Basis nie verkannt, sie wußte, daß ihre Existenz auf einer Freiheit beruhte, die geschenkt war und ihrem Wesen nach doch nie geschenkt werden konnte; getäuscht hat sie sich nur in einem Punkte, indem sie nämlich glaubte, es werde das deutsche Volk, sobald man ihm gezeigt, wie dies Geschenk nur einen Theil seines unwiderruflichsten Eigenthums ausmache, sich mit allen Kräften, mit allen Fasern seiner Seele daran festklammern und es als sein Heiligstes wahren. Dies war eine Täuschung, und die „Rheinische Zeitung“ muß zu Grunde gehen, weil sie das Produkt einer falschen Prämisse war.“ (F. J.)

Köln, 1. April. In der gestrigen Generalversammlung der Rheinischen Zeitungsgesellschaft fielen über das troz aller Gegenbemühungen nun dennoch eingetretene Aufhören dieser Zeitung lebhafte Erörterungen vor. Zuletzt beantragten 2 Mitglieder, daß man die „Rheinische Zeitung“, da sie in Köln nicht mehr erscheinen könne, nach Mannheim übersiedeln und zu diesem Zwecke eine neue Aktienzeichnung eröffnen solle, was aber nur bei Wenigen Anklang zu finden schien. Dennoch wurden sofort Listen zur Aktienzeichnung aufgelegt. Die meisten Aktionäre hatten sich jedoch schon entfernt, und die bisherigen Zeichnungen sollen durchaus unbedeutend gewesen seyn. (S. M.)

Bayern. München, 31. März. Aus den Berathungen der Abgeordnetenkammer über den Ausschußvortrag in Bezug auf die Staatsausgaben von 1838—41 [s. vorgestr. K. Z. ☽ München, 31. März] ist noch nachzutragen, daß über den Antrag wegen Beanstandung gewisser Verausgabungen für den germersheimer Festungsbau, nach einer Erklärung des Ministers des Innern, der zweite Sekretär, ohne sich der Annahme des Antrags in Betreff des germersheimer Festungsbaues widersetzen zu wollen, doch eine Aenderung zu demselben vorschlug, und zwar in dem Sinne, daß die Anerkennung der Ausgabe nur bis zur Ertheilung näherer Nachweisungen und Aufklärungen unterlassen werden solle. Der Minister widersetzte sich jedoch auch der ursprünglichen Fassung nicht, vorausgesetzt, daß diese nach Ertheilung der nachträglichen Aufklärung wieder werde zurückgenommen werden. Es nahm denn die Kammer auch hier den Schlußantrag ihres Ausschusses an. (S. M.)

Holstein. Der Prinz Friedrich zu Holstein hat im Interesse der Mäßigkeitssache folgenden Generalkommandobefehl erlassen. Schloß Gottorf, den 23. März 1843. Unter Berücksichtigung, daß sich in manchen Gegenden der Herzogthümer die Mäßigkeitsvereine auf eine sehr erfreuliche Weise ausbreiten, und manche junge Leute sich diesen nützlichen Vereinen, bevor sie in die Armee als Rekruten eintreten, schon zugesellt haben, halte ich es meiner Seits für meine Pflicht, es den Kommandeuren der verschiedenen Truppenabtheilungen meines Generalkommandos insbesondere, allen andern Offizieren aber im Allgemeinen zu empfehlen, strenge darüber zu wachen, daß die neueinkommenden Soldaten nicht von den älteren Kameraden aus Muthwillen oder von den Unteroffizieren unter dem Vorwande, die ungewohnte Arbeit leichter ertragen zu können, zum Genuß des Branntweins, im Widerspruch mit ihren guten Vorsätzen, ermuntert werden. Namentlich befehle ich, daß jeder Batterie-, Schwadrons- und Kompagniechef seine Unteroffiziere von meinem sehr ernstlichen Willen, dem Laster des Trunkes entgegen zu wirken, in Kenntniß setze; zu welchem Zwecke ich auch künftig keine Gesuche derselben um die Erlaubniß, als Stellvertreter zu dienen, einsenden werde, ohne daß ein Zeugniß des Schwadron- und Kompagniechefs anliegt, daß der Bittsteller in dieser Beziehung vollkommen tadelfrei sey.

Aus dem Hannöverschen, im März. Im Königreich Hannover wurden im Jahr 1842 57,784 Kinder geboren, darunter 50,072 eheliche, 5487 uneheliche und 2225 todtgeborene; nach Abzug der letztern also 55,559. Es starben in demselben Jahre 40,843 (20,275 männliche und 20,568 weibliche Personen), sind also mehr geboren als gestorben 14,716. Die meisten Todesfälle kamen wie gewöhnlich in dem Alter von 1 bis 15 Jahren vor, nämlich 16,049, die wenigsten in dem Alter von 91 bis 100 Jahren und darüber: 110. Die meisten Opfer forderten die innern langwierigen und hitzigen Krankheiten; an natürlichen Blattern starb die verhältnißmäßig nur [!] geringe Anzahl von 200 Personen. Durch gewaltsame Todesarten kamen 899 Menschen um, nämlich durch Selbstmord 199; durch Verunglücken im Wasser 285; durch Verunglücken bei Feuersbrünsten 23, und durch sonstige Unglücksfälle 392. In demselben Jahre wurden 17,977 Knaben und 17,211 Mädchen (zus. 85,188 Kinder) konfirmirt und 13,365 Ehepaare kopulirt. In den sämmtlichen Provinzen und Landestheilen des Königreichs beträgt im Jahr 1842 die Anzahl der ehelich Lebendiggeborenen gegen das Jahr 1841 mehr: 796, und gegen die Mittelzahl der 10 Jahre von 1832 bis 1841 einschließlich mehr: 1066; die der unehelich Lebendiggeborenen gegen 1841 mehr: 61, und gegen 1832 bis 1841 mehr: 349; die der Todtgeborenen gegen 1841 mehr: 81, und gegen 1832 bis 1841 mehr: 41; die der Konfirmirten gegen 1841 weniger: 1380, und gegen 1832 bis 1841 weniger: 1029; die der Kopulirten gegen 1841 mehr: 61, und gegen 1832 bis 1841 mehr: 368; endlich die der Gestorbenen gegen 1841 mehr: 1595, und gegen 1832 bis 1841 mehr: 1631. (H. C.)

Lippe. Bückeburg, 29. März. Se. Hoh. der Herzog Eugen Erdmann von Württemberg ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde Höchstdessen Verlobung mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Mathilde zu Schaumburg-Lippe, ältesten Prinzessin Tochter unsers regierenden Fürsten, am heutigen Tage am Hofe angezeigt. Die Vermählung des durchlauchtigsten Brautpaares wird im Laufe dieses Sommers vollzogen werden. (H. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 27. März. Fortsetzung der Verhandlungen der zweiten Kammer über den Gesetzentwurf, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betreffend. Bei der speziellen Berathung und zwar über §. 1 (literarische Erzeugnisse und Werke der Kunst, sie mögen bereits veröffentlicht seyn oder nicht, dürfen ohne Einwilligung ihres Urhebers oder Derjenigen, auf welche derselbe seine Rechte am Original übertragen hat, auf mechanischem Wege nicht vervielfältigt werden, wobei rücksichtlich der Kunstwerke an sich darauf nichts ankommt, ob und inwiefern der mechanischen Vervielfältigung eine Nachbildung vorherging. Derselben Bestimmung unterliegen auch die vom Urheber selbst nicht handschriftlich mitgetheilten, sondern von einer andern Person nachgeschriebenen mündlichen Vorträge; es tritt jedoch hierbei allenthalben die Bestimmung §. 15 ein) kamen die Aenderungsvorschläge der Deputation zur Sprache: 1) den Satz nach den Worten „vervielfältigt werden“ zu schließen; 2) dem zweiten Satze (wobei ꝛc.) die Fassung zu geben: Dadurch, daß die mechanische Vervielfältigung eines Kunstwerks durch eine Nachbildung zu ermitteln war, wird die Anwendung dieses Gesetzes darauf nicht ausgeschlossen; 3) den letzten Abschnitt deshalb so zu fassen: Es ist jedoch auch hierbei, so wie in allen andern Fällen die Anwendung dieses Gesetzes, insonderheit auch die Bestimmung §. 15 in Obacht zu nehmen; 4) den Zusatz beizufügen: Jede durch dieses Gesetz verbotene Vervielfältigung eines literarischen Erzeugnisses oder Werkes der Kunst gilt als Nachdruck. Diese Vorschläge hat die Deputation durch das Bedürfniß größerer Klarheit und, was den vierten anlangt, besonders dadurch motivirt, daß durch die Aufnahme des als Bezeichnung der fraglichen Vergehen in das praktische Leben bereits übergegangenen Wortes „Nachdruck“ der Zweck des Gesetzes mehr hervortrete und künftigen Entscheidungen ein sicherer Anhaltspunkt gegeben werde. Bei diesem Paragraphen wurde hierauf folgende Aenderung: nach den Worten „auf welche“ die Worte „seine Rechte am Original übergegangen sind“ zu setzen, sodann der Zusatz: „die Benutzung von Kunstwerken als Muster für Fabriken, Manufakturen und Handel ist erlaubt“, um der Fassung größere Bestimmtheit und sodann im Interesse der Fabriken und Manufakturen einen Schutz gegen ungerechte Verfolgungen wegen Nachdrucks nach dem Beispiele des preußischen Gesetzes zu gewähren, von dem Abg. Brockhaus in Vorschlag gebracht. (L. A. Z.)

Sachsen-Altenburg. Altenburg, 28. März. Nach den Einladungsschriften und Programmen, welche mehreren land- und forstwissenschaftlichen Zeitschriften zugehen, wird die diesjährige siebente Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe vom 4. bis einschließlich 10. Sept. unter

Eröffnung des Themsetunnels.

Den 25. März um 4 Uhr Nachmittags wurde in London das große Nationalwerk, der Tunnel unter der Themse, den Freunden der Unternehmer geöffnet. Das Publikum ward einige Stunden später zugelassen. Die feierliche Eröffnung fand auf der Seite von Rotherhithe statt. Schon um 1 Uhr hatte sich eine große Anzahl von Personen in der Nähe des Tunnels eingefunden. Um halb drei Uhr kamen die mit Eintrittskarten versehenen Theilnehmer an der Prozession nach u. nach zusammen. Gegen drei Uhr waren die verschiedenen Vereinigungspunkte angefüllt mit der fashionabeln Gesellschaft aus allen Bezirken der großen Hauptstadt. Man bemerkte unter den Anwesenden: den Lordmayor, Lord Dudley Stuart, Sir Eduard Codrington, die Parlamentsglieder Inglis, Hume, Roebuck, Warburton, und den Baumeister des Tunnels, Sir Isambert Brunel, unter dessen geschickter Leitung das erstaunliche Werk zu sieghafter Vollendung geführt worden ist. An allen Fenstern der Häuser, welche eine Aussicht auf den Eingang des Tunnels haben, waren zahlreiche Zuschauer, die ihre Theilnahme an der glücklichen Beendigung des seltenen Unternehmens laut an den Tag gaben. Mit dem Schlag 4 Uhr und auf ein Kanonensignal vom Kai her setzte sich der Zug in Bewegung; es mochten wohl 4000 Personen seyn, worunter viele geputzte Damen. Voran ging eine Musikbande, sechzig Mann stark. Das Einziehen in den Schacht von sechzig Fuß Tiefe bei 150 Fuß Umfang bot einen sehr imposanten Anblick dar.

Die Prozession betrat den westlichen Bogengang und ging durch den Tunnel nach dem Ausgang bei Wapping zu — eine Entfernung von 1200 Schritten. Hier wurde die Versammlung der Eigenthümer und Erbauer des großen Werkes sammt ihren Freunden von der Volksmenge mit ungestümem Beifallruf empfangen. Die Prozession zog darauf durch den östlichen Bogengang nach dem Rotherhitheausgang zurück. Damit endete die Privateröffnung des kolossalsten Bauwerks, das je von Menschenhänden ausgeführt wurde; 1824 begonnen und im Laufe von 19 Jahren vollendet, wird es ein Denkmal des genialen Meister bleiben, der den Plan dazu entwarf, und des patriotischen Geistes der Unternehmer, wie der Regierung, die mit freigebiger Bereitwilligkeit zu den bedeutenden Kosten des Unternehmens beitrug. Sir Isambert Brunel, jetzt ein Mann von 60 Jahren, wurde von dem Lordmayor, den Parlamentsgliedern und den anwesenden Meistern seines Faches feierlichst beglückwünscht; unter den letztern waren: Wollaston, Babbage, Rennie, Faraday. Um halb 7 Uhr versammelten sich die Direktoren der Tunnelaktienkompagnie und ihre Freunde, etwa 100 an der Zahl, zu einem Banket in der London Taverne; das Parlamentsglied Hr. Hawes hatte den Vorsitz; ihm zunächst waren Lord Dudley Stuart und Sir Ed. Codrington. Hawes brachte den ersten Toast aus auf Sir Isambert Brunel.

Er zählte die Verdienste auf, welche sich der Meister schon vor dem Unternehmen mit dem Tunnel erworben hatte, und weilte dann längere Zeit bei der Größe,

Leitung des Hrn. geh. Raths v. Wüstemann und des Hrn. Dr. Crusius hier in Altenburg gehalten, und so ihr Zusammentreffen mit der in Grätz stattfindenden Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vermieden werden. Am Schlusse spricht die Einladung zu der siebenten Versammlung noch die Hoffnung aus, daß im Laufe dieses Jahres an den Hrn. Dr. Crusius in Leipzig so reichliche Beiträge für das beschlossene Denkmal von Thaer eingehen möchten, daß die in Altenburg versammelten deutschen Land- und Forstwirthe die feierliche Grundsteinlegung zu diesem Denkmal selbst in Leipzig vollziehen könnten, wozu die Eisenbahn dahin die besten und schnellsten Dienste leisten würde.

(Pr. St. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. März. In einem eingesandten Artikel in der „Berlingschen Ztg." wird darüber geklagt, daß bei der am 22. in Roeskilde stattgefundenen Hinrichtung zweier Mörder der Scharfrichter sein Amt sehr mittelmäßig verrichtet habe. Bei beiden Missethätern ward der Kopf erst vermittelst zweier Hiebe vom Rumpfe getrennt; bei dem einen ging der erste nur bis zur Mitte des Halses und bei dem andern traf er ganz beizu, so daß selbst die Schneide des Beils dadurch beschädigt wurde. Dabei war kein Reservebeil in der Nähe, so daß, wenn jenes Beil durch den Fehlhieb unbrauchbar geworden wäre, man ein anderes, vielleicht aus Kopenhagen, hätte kommen lassen müssen. Der Einsender empfiehlt bei dieser Veranlassung die Einführung eines anderen Mechanismus, etwa einer Guillotine oder etwas dem Aehnlichen.

Kopenhagen, 27. März. Der Wahnsinn hat einen neuen Repräsentanten in der Person eines Mannes, Namens Joh. Winkler, gefunden, den man Nachts auf den Straßen aufgegriffen und in's Armenhaus gebracht hat, und der sich einbildet, ein geborener, aber verwechselter Prinz und Thronerbe zu seyn. (Von welchem Thron, wird nicht gesagt.)

Frankreich.

** Paris, 31. März. Auf dem Bureau des „Journal de St. Etienne" ist, wie die neueste Nummer dieses Blattes anzeigt, ein goldener Ring unter den folgenden Umständen hinterlegt worden: Letzte Woche geleitete eine Abtheilung Gendarmen sieben, zu mehrtägiger Strafe mit Kugel und Kette an den Beinen verurtheilte Soldaten, als einer der letzten die Vorbeigehenden um eine milde Gabe ansprach. Eine arme, wie ein Handwerkersweib gekleidete Frau ging auch vorüber; sie fuhr mit der Hand in die Tasche, um dem armen Soldaten eine kleine Beisteuer zu reichen, leider aber fand sie nichts. Der Sträfling ging seines Wegs, allein eine Thräne trat ihm in's Auge ob der getäuschten Hoffnung. Wie die Frau dies sah, lief sie ihm nach, zog ihren Ring ab, legte ihn ihm in die Hand, und verschwand, ehe er ihr danken konnte. Die Gendarmen, ihrerseits von der Handlung ergriffen, kauften dem Beschenkten den Ring um seinen vollen Werth ab, und hinterlegten ihn dann im Bureau des genannten Blattes von St. Etienne, damit die Eigenthümerin durch diese Notiz erfahren möge, daß sie ihn abholen kann, wann es ihr gutdünkt.

* Paris, 1. April. Die Pairskammer hat gestern die Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen der Erfindungspatente beendigt und das Ganze desselben mit 95 gegen 141 Stimmen votirt. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Diskussion des Gesetzentwurfs wegen der ausserordentlichen Kredite des 1842er und 1843er Budgets geschlossen und derselbe mit 117 gegen 82 Stimmen angenommen. — Der König hat auf den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts acht jungen Kolonisten von Guadeloupe, deren Angehörige durch das letzte Erdbeben dort viel gelitten haben, Freiplätze in den königlichen höhern Unterrichtsanstalten (collèges) von Paris verliehen. — Nach der „Patrie" soll jetzt der Vertrag wegen Ausführung einer Eisenbahn von Paris nach Belgien über Amiens, Arras, Douai, Valenciennes und Lille und an die Seeküste über Bethune, St. Omer und Calais mit den Unternehmern unterzeichnet seyn. — Besson, bekannt aus dem Kriminalprozeß Marcellange, ist, nachdem sein Begnadigungsgesuch gegen das über ihn ausgesprochene Todesurtheil vom König verworfen wurde, zu Puy hingerichtet worden.

§† Paris, 1. April. (Korr.) Seit 1830 ist das Gesammtfinanzwesen um 10,000 Beamte vermehrt worden, und zwar: bei der Zentralverwaltung um 671, Münzwesen 143, direkte Steuern 8902, Registrirung und Domänen 3704, Forstverwaltung 3332, Mauthen 29,099, indirekte Steuern 8246, Tabaksverwaltung 609, Postverwaltung 15,636, Finanzinspektion 54, Zahlmeistereien in den Departementen 85, untergeordneten Beamtungen 260, im Ganzen 70,741, während man ihrer im J. 1830 nur 59,930 zählte; demnach eine Vermehrung von 10,811 Personen. Diese Beamtenwelt kommt auf 96,884,014 Fr. zu stehen. — Für die Verunglückten von Guadeloupe sind nun hier bereits 459,828 Fr. 30 Ct. eingegangen. — Einem (natürlich durchaus unverbürgten und daher hier nur als solches zu erwähnenden) Gerüchte zufolge soll aus Rußland die Nachricht eingetroffen seyn, daß das Kabinet von St. Petersburg der Verbindung zwischen der jungen Königin Isabella II. und dem Prinzen von Montfort (Hieronymus Napoleon) nicht entgegen seyn würde, und daß der Kaiser Nikolaus geneigt sey, von nun an die Regierung des Reichsverwesers anzuerkennen. Die von Madrid eingetroffenen Depeschen scheinen (sagt das Blatt, welches diese Gerüchte bringt) letztere Thatsache zu bestätigen, denn es heißt darin, daß Eröffnungen, die sich auf diese Punkte beziehen, in der bevorstehenden Cortessession gemacht werden sollen. — Nach amtlichen Mittheilungen weiß man jetzt, daß die pariser Befestigungen im J. 1840 5,350,878 Fr. 68 Ct., 1841 18,176,841 Fr. 65 Ct., 1842 39,472,321 Fr. 67 Ct., zusammen 63 Mill. Fr. kosteten. Von 94 Wällen sind 74 begonnen worden; ihr Umfang beträgt 27,836 Meter. Mehr als 36,412 Meter Mauerarbeiten sind vollendet. Zwölf Forts sind begonnen. $^{6}/_{10}$ der Ringmauer und $^{4}/_{10}$ der Forts sind im Entstehen. Nach gemachter Schätzung dürften von den 140 Millionen, die für die Befestigung bestimmt sind, 2,500,000 Fr. übrig bleiben, wofern nicht unvorhergesehene Ausgaben hinzukommen.

Großbritannien.

London, 29. März. Abermals sind ein Paar Monomanen zum Vorschein gekommen. Vor einigen Tagen wurde nämlich in der Vorhalle des Unterhauses ein gewisser Kelly, der halb verrückt und halb betrunken war, ein Vorschneidemesser bei sich führte, und eingestanden mit einem Mordanfalle auf Lord J. Russell umging, von der Polizei in Haft genommen. Der andere Monomane ist ein Geistlicher, der schon mehrmals in Irrenanstalten saß, und gegen den jetzt der von ihm in mehreren Schreiben mit dem Tode bedrohte Bischof von Exeter gesetzlichen Schutz nachgesucht hat. Man hat bereits Maaßregeln ergriffen, um ihn in einem Irrenhause unschädlich zu machen. — Unter der Leitung des kathol. Erzbischofs von Dublin ist Drumcondrahouse bei Dublin als eine Erziehungsanstalt für katholische Missionäre zum Dienste im Ausland eingerichtet worden. Die Anstalt kann 300 Zöglinge fassen.

** London, 29. März. In dem mit dem 5. Januar d. J. abgelaufenen Steuerjahre belief sich der Gesammtbetrag der Accise für Erbschaften und Vermächtnisse in England und Wales auf 2,001,960 Pf. St. 7 Sh. 8 Pence (über 24 Millionen Gulden); in Schottland auf 150,213 Pf. St. 11 Sh. 2 P. (über 1,800,000 Gulden); in Irland auf 114,933 Pf. St. 15 Sh. $6^{1}/_{2}$ P. (nahezu 1,500,000 Gulden); im Ganzen auf 2,267,105 Pf. St. 14 Sh. $4^{1}/_{2}$ Pence. Der Gesammtbetrag dieser seit 1797 erhobenen Steuer ist 64,596,190 Pf. St. 6 Sh. $4^{1}/_{2}$ Pence. Auch ein Maaßstab für die kolossalen Vermögensverhältnisse in Großbritannien.

* London, 30. März. Der „Herald" erzählt, vom Hofe plaudernd: Die Königin erfreut sich fortwährend der besten Gesundheit; und trotz der großen Nähe des Ereignisses, dessen Eintritt mit so viel Theilnahme entgegengesehen wird, sieht man Ihre Majestät und den Prinzen Albert in den Gärten des neuen Schlosses schon Morgens früh 8 Uhr lustwandeln. Der Prinz von Wales und die Prinzessin seine Schwester genießen ebenfalls einer kräftigen Gesundheit; während und wegen der gegenwärtig herrschenden kalten Ostwinde dürfen aber die beiden fürstlichen Kinder nicht in's Freie, und es ist ihnen dafür der Gemäldesaal, anstatt der Anlagen des Schlosses, als Leibesbewegungsplatz angewiesen. Morgens um 9 Uhr müssen beide kleine Herrschaften angekleidet und en parade seyn. Sowohl Ihre Majestät, als Prinz Albert sind stets bemerkenswerth früh. — Die londoner Missionsgesellschaft, welche (sagt die „Sun"), wie man sich denken kann, dem Ueberhandnehmen des französischen Einflusses auf Tahiti stark entgegen ist, hat eine kleine Druckschrift mit einem Bericht der Mittel, wodurch die Franzosen den letzten Protektionsvertrag zuwege brachten, vorbereitet. Aus dieser, noch nicht ausgegebenen Schrift theilt der „Herald", welcher sich der Sache der Missionsgesellschaft warm annimmt, aus der Feder eines Augenzeugen, der zur Zeit der Verhandlungen an Ort und Stelle war, und auf dessen Rechtschaffenheit und Genauigkeit man sich verlassen dürfe, eine Schilderung der Protektionsgesuchsgeschichte mit, woraus erhellt, daß 4 Häuptlinge, nachdem diese und noch andere Häuptlinge vorher auf dem französischen Admiralschiff gespeist hatten, heimlich mit dem französischen Admiral in Unterhandlungen sich eingelassen hatten und daß die Königin mit Gewaltdrohungen, unter dem Vorwand, 10,000 Dollars für angebliche Beschädigungen französischer Unterthanen von ihr zu fordern zu haben, zur Unterzeichnung der von den verrätherischen Häuptlingen eingegangenen Akte wegen Unterwerfung der Insel unter französisches Protektorat gezwungen wurde. Der Bericht jenes Augenzeugen schließt mit den Worten: „In Gemäßheit der hinterlistigen und gefährlichen Macht, welche die Franzosen erlangten, ist ein oberster Rath, aus 3 Franzosen bestehend, eingesetzt. Verkündigungen wurden erlassen, in deren einer erklärt wird, daß „Jeder, der in Handlungen oder Worten das tahitische Volk gegen die französische Regierung einzunehmen suche, verbannt werden solle", womit also die Freiheit jedes Engländers auf der Insel gefährdet ist."

Schweiz.

Wallis. Hier starb Dorsaz, welcher dem Kaiser Napoleon bei seinem Uebergang über den St. Bernhard das Leben gerettet, indem er das stürzende Maulthier Napoleons zurückgehalten. Der Kaiser wollte ihn kaiserlich belohnen, Dorsaz zog das Leben in seinem Dorfe vor. (Schw. Bl.)

Schaffhausen. Uebereinstimmende Berichte im „Erzähler" und in der „Baselzeitung" erzählen von einem Plane, der von Hrn. Antistes Hurter mit dem Ordensprovinzial der Jesuiten, P. Rothenflub und mit dem Rektor des Jesuitenkollegiums zu Schwyz betrieben und wofür auch der wettingische Klostergeistliche P. Heinrich in Anspruch genommen worden sey, nämlich die Jesuiten in die paritätische Gemeinde Büttenhard zu ziehen, dort Missionen abhalten

---

Schwierigkeit und hochwichtigen Bedeutung des wundervollen, nun zur Vollendung gediehenen Werks.

„Unser Brunel wurde beim Beginn des Unternehmens von Vielen getadelt, von Manchen lächerlich gemacht; Andere prophezeiten unausbleibliches Mißlingen; in der Stunde der Gefahr reichte ihm aber der Held von hundert Schlachten die Hand; da schwanden viele Hindernisse, da wurden die stärksten, welche noch im Wege lagen, überwunden. Selbst der Flußgott der Themse (even Father Thames), obschon er mit Gewalt eingedrungen in den Tunnel, mußte wieder weichen daraus. Darum möge der Meister hochleben, der nach Jahren voll Angst, Sorgen und Mühe heute ausruhen und sein Haupt mit dem vollen Bewußtseyn, daß sein Werk fest und sicher bestehen werde, auf das Kissen legen kann."

Brunel dankte unter besonderer Erwähnung der mächtigen Beihülfe, welche ihm durch Wellington's Vermittelung aus den öffentlichen Geldern zu Theil geworden sey. Nach dem Schluß der feierlichen Eröffnung am Samstag Abend wurde der Durchgang durch den Tunnel dem Publikum gegen Erlegung von einem Penny der Kopf freigegeben; in den ersten 6 Stunden passirten über 10,000 Personen u. den ganzen Tag über drängten sich die Leute so, daß Polizei aufgestellt werden mußte, die immer nur 50 Personen auf einmal zuließ. Von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zahlten nicht weniger als 40,000 Personen ihren Penny, um durch den Tunnel zu gehen. Den Samstag Abend dazu gerechnet, war somit die Einnahme über 200 Pf. Sterl.

Verschiedenes.

— In dem von Pastor Böticher zu Imsen, im Hannover'schen, über die Branntweinpest und Mäßigkeitsvereine herausgegebenen Werke, erhellt aus beigefügten Belegen, daß von 20 Millionen Bewohnern des nördlichen Deutschlands unter den Konsumenten sich mehr denn 400,000 eigentliche Trunkenbolde befinden, wodurch über 100,000 Familien dem Staate oder der Gemeinde zur Last fallen, und NB. unter 15,000 Verbrechern 10,000 unter der Herrschaft des Branntweins, wofür 500,000 Thaler jährlich an Detentionskosten für die Säufer verwandt werden. Unter 1800 Selbstmördern sind 1000 Säufer ꝛc.

— Ein Blatt von Leeds erzählt eine edle, obwohl leider seltene That. Die vier Söhne eines im Jahr 1826 bankerott gewordenen und bald darauf gestorbenen Tuchfabrikanten, welche zur Zeit des Falliments 13 bis 19 Jahre alt waren, haben seitdem durch ihren Fleiß sich eine gesicherte Stellung erworben und jetzt gemeinsam beschlossen, ihres Vaters Schulden, welche £600 Pf. St. betrugen, den Gläubigern zu bezahlen, und bereits eine erste Abschlagszahlung gemacht. Die freudig überraschten Gläubiger ihrerseits wollen 5 pCt. des Gesammtbetrags zum Ankaufe eines Silbergeräths verwenden, das jedem der vier Brüder als in seiner Familie aufzubewahrendes Andenken überreicht werden soll.

— Einer der letzten Maskenbälle in Paris ist einem Manne sehr theuer zu stehen gekommen. Der Mann ist sehr reich, lebte aber gern eingezogen, während seine Frau Aufwand zu machen wünschte und so war ihre Ehe eine unglückliche, zumal die Frau stets eigensinnig auf ihren Wünschen bestand. Es kam endlich zum Scheidungsprozesse; der Mann bot seiner Frau eine jährliche Rente von 1000 Thalern, sie aber verlangte

zu lassen oder gar ein Missionshaus zu gründen. Der Pfarrer in Butterhard, ein Verwandter Hurters, soll durch diesen beschwichtigt worden seyn, um wenigstens dem Vorhaben keine Hindernisse in den Weg zu legen. „Erwiesen ist es, sagt der Einsender in der „Baslerzeitung", daß Hurter bereits 2000 fl. als Beitrag zu dem Bau zugesagt hat." (N. Z. Z.)

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 15. März. Wie verlautet, scheinen sich für die Pforte neue Verlegenheiten in der Bulgarei zu bereiten. Die christliche Bevölkerung soll, wie es heißt, zu den Waffen greifen wollen. In jedem Fall kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle bemerken, daß der Pforte eine lange Proklamation eines gewissen Alessandro in die Hände fiel, welche derselbe in Paris, wo er erzogen ward, in bulgarischer Sprache drucken und unter das Volk vertheilen ließ, das darin zur Empörung aufgefordert wurde. Die Pforte hält die Sache für den Augenblick noch geheim und sucht das Publikum so viel wie möglich im Zweifel zu halten. — Die Angelegenheit der österr. Dampfboote im schwarzen Meere ist, so viel man weiß, noch immer nicht in's Reine gebracht, wenigstens bestehen fortwährend dieselben feindseligen Hindernisse auf der ganzen Strecke von hier bis Trapezunt, und die österr. Dampfer gehen und kommen beinahe ohne Reisende, während die türkischen überfüllt sind. Man ist allgemein der Ansicht, daß Riza Pascha und Sarim Effendi ihr rechtswidriges Verfahren wohl einsehen, aber nur Zeit gewinnen wollen, um ihre inländische Schifffahrt vollends zu organisiren und sich in den Stand zu stellen, sich als gefährliche Rivalen gegen die österreichische aufzuwerfen, ohne andauernd zu so gewaltsamen Zwangsmitteln ihre Zuflucht nehmen zu müssen, wie sie es seit bald einem halben Jahre gethan haben. Es wird gegenwärtig im Arsenale der Regierung eine große Dampffregatte von 300 Pferdekraft, wie man sagt auf Befehl Riza's, ausgerüstet, die binnen Kurzem als Merkantilschiff zwischen hier und Trapezunt verwendet werden und hauptsächlich dazu bestimmt seyn soll, die zahllosen Waaren zu transportiren, welche bisher beinahe ausschließlich auf die österr. Boote verladen wurden. Es wäre daher zu wünschen, daß die Frage sich noch vor diesem Zeitpunkte entschiede, denn man spricht jetzt schon laut davon, daß die mächtigen Aktionäre der türkischen Dampfschifffahrt beabsichtigen, auch Schiffe nach Salonich, Smyrna und sogar in die untere Donau zu werfen, was der österr. Gesellschaft in diesen Gewässern den Todesstoß versetzen würde. — Reschid Pascha's Zurückkunft hat die gewünschten ministeriellen Veränderungen noch nicht herbeigeführt, und man zweifelt, daß er anders, als durch die Macht der Begebenheiten wieder in's Ministerium treten könne. (A. Z.)

— Das „Echo de l'Orient" meldet aus Konstantinopel vom 28. Febr.: Das Ministerium, die Bedürfnisse des Landes erkennend, arbeitet seit einiger Zeit mit Eifer an einigen Maaßregeln, die Entwickelung der Bodenreichthümer, welche bisher so zu sagen im Innern der Erde schlummerten, betreffend. So wurde ein Rath für den Ackerbau unter der Leitung des ehemaligen Direktors der Pachtgefälle, Mustapha Effendi, ernannt. Ebenso will man die in Betreff der Landtruppen getroffenen ökonomischen Verfügungen auf die Seemacht ausdehnen; nachdem nämlich ein großer Theil der Linientruppen kürzlich entlassen worden, handelt es sich dermalen um die Entwaffnung eines Theils der Flotte, und es hat ein Anfang dazu bereits stattgefunden. — Seit einigen Tagen erscheint in Konstantinopel ein in griechischer Sprache geschriebenes Blatt, der Telegraph des Bosphorus, welches sich durch die Gewandtheit und Umsicht seiner Redaktion auszeichnet.

Asien.

Niederländisch Indien. Java, 5. Nov. Als etwas Bemerkenswerthes führe ich an, daß man jetzt auf Java verschiedenen Deutschen von hochadeliger Abkunft ihren rechtmäßigen Geschlechtscharakter zu führen untersagt hat. So z. B. ist dem Baron v. Puttkammer (aus Preußen), jetzt in Solo, und dem Grafen Seyssel d'Aix (aus Düsseldorf), jetzt in Ryswyk (Java), der Baron und der Graf gestrichen und ihnen sich so zu nennen untersagt worden. — Der Mangel an Uhren ist hier immer noch so groß, als früher, wo ich in einem meiner Berichte auf denselben aufmerksam machte; als einen neuen Beweis dafür erwähne ich, daß in voriger Woche bei einer zu Botjonogoro gehaltenen Auktion eine alte, mit hölzernen Rädern versehene schwarzwälder Uhr für 40 fl. erstanden wurde. — Bei einigen auf Java wohnenden Chinesen findet man jetzt, was früher niemals der Fall, Madonnenbilder in deren Wohnungen. Ueber die Ursache dieser auffallenden Stubendekoration erfuhr ich von einem Chinesen, daß die Chinesen, welche Madonnenbilder in ihren Stuben hätten, in China zu Christen gemacht worden wären. Jedoch habe die Annahme des Christenthums bei solchen Chinesen keine andere Folge, als daß sie getauft wären, und daß sie nun Heiligenbilder, welche ihnen von den christlichen (katholischen) Missionären geschenkt worden wären, in ihren Zimmern aufhingen, übrigens aber durchaus nichts von der Christusreligion wüßten und ebenso wie früher der Religion ihrer Väter treu blieben, weshalb sie denn auch nicht in den hiesigen christlichen Kirchen, sondern in den Pagoden ihren Gott verehrten. (L. A. Z.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Newyork, 1. März. Seit einiger Zeit treibt ein gewisser Miller, der sich den hochtrabenden Titel eines Propheten beilegt, hier und in Philadelphia, wo er sich jetzt befindet, sein Unwesen. Derselbe predigt überall das im nächsten Monat April bevorstehende Ende der Welt. Zu Philadelphia hat er sonderbarerweise das chinesische Museum zum Schauplatze seines Wirkens gewählt. Dort hält er seine Predigten, und mehr als 7000 Zuhörer drängen sich, wie man vernimmt, herbei, ihn zu hören, und seine Predigten haben einer Anzahl von Frauen den Kopf verdreht, welche ihre ganze Sorgfalt um ihr Hauswesen, wie man zu sagen pflegt, an den Nagel hängen, ja, theilweise selbst ihr ganzes Mobiliarbesitzthum verkaufen, nur um dem Propheten folgen und auf's Ende der Welt sich würdig vorbereiten zu können. Gott schütze den Propheten Miller, wenn im nächsten April das Ende der Welt ausbleibt, sonst könnte er mit allen seinen Prophezeiungen seinen Hals auf's Spiel gesetzt haben. (Pr. St. Z.)

Zentralamerika. Die Staaten Guatemala, Honduras, Nicaragua und el Salvador, also vier Bestandtheile der seit einigen Jahren in Auflösung begriffenen Bundesrepublik von Zentralamerika, haben am 7. Okt. 1842 einen Unionsvertrag geschlossen, der von der Selbstständigkeit dieser Staaten ausgeht. Ueberall in diesen südamerikanischen Staaten geht ein sehr natürliches Streben vom Bundesstaate zum Staatenbunde. Die zeitherigen Mittelpunkte liegen vielen Theilen zu fern, die Verbindungsmittel sind zu spärlich und die Zustände in den Zentren selbst zu mißlich, als daß nicht jeder einer Selbstständigkeit fähige Theil nach einem nähern Zentrum suchen sollte.

Südamerika. Englische Blätter schreiben aus Chile bis zum 21. Nov., daß General O'Higgins, einer der Gründer der chilenischen Unabhängigkeit, später Präsident dieser Republik, sodann aber durch die spanische Partei gestürzt, in größter Dürftigkeit zu Lima, wo er in Verbannung lebte, gestorben sey. — In Bolivia scheint General Ballivian, derzeit Präsident der Republik, eine Diktatur, gleich derjenigen Santanas in Mexiko, anzustreben.

Brasilien. Nach einem Schreiben aus Rio de Janeiro vom 12. Jan. hat sich die brasilische Abgeordnetenkammer gegen das Verfahren der Regierung in Betreff des Handelsvertrags mit England, welchen dieselbe, obgleich er auch nach ihrer Ansicht seit dem Nov. 1842 erloschen ist, der englischen Auslegung gemäß bis 1844 bestehen lassen will, ausgesprochen, indem sie, trotz dem Widerspruche der Minister, mit großer Mehrheit einen Antrag auf Vorlegung der auf den Vertrag bezüglichen Aktenstücke annahm. (K. Z.)

Baden.

* Karlsruhe, 4. April. Die weitere Probefahrt gestern auf der Eisenbahn zwischen hier und Heidelberg geschah mit der Maschine „Meteor", angefertigt bei Keßler und Martiensen hier. Die Abfahrtszeit hier war 10¼ Uhr Vormittags. Die Fahrzeit bis Heidelberg, ausschließlich der verschiedenen Aufenthalte, betrug 1 Stunde und 18 Minuten mit einem angehängten besetzten Personenwagen. Von Heidelberg wurde um 3½ Uhr Nachmittags zur Rückkehr abgefahren. Die Fahrzeit zurück bei ziemlich starkem Gegenwind war 1 Stunde 37 Minuten mit 4 Personenwagen und 5 s. g. Trucks*), von welchen letzteren jeder etwa 80 Zentner Schienen geladen hatte. Das Verhalten der Bahn, der Maschine, so wie der Wagen war in jeder Hinsicht ganz gut.

*) Niedriger Lastwagen, Rollwagen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[A 400.1] Aus dem Oberrheinkreise. (Eingesandt.) Kaum hatten die Prokuratoren des diesseitigen Hofgerichts Kenntniß von den Maaßregeln jener des Oberhofgerichts und Hofgerichts des Unterrheinkreises durch das Zirkular derselben vom 27. Januar d. J. erhalten, so beeilten sie sich, in Befolgung der gleichen Handlungsweise und von gleichen Motiven geleitet, noch einen Schritt weiter zu gehen, und unter dem 26. Februar eine Konvention auf „Ehrenwort" hin abzuschließen, nach welcher sie die übrigen Advokaten und Schriftverfasser gänzlich von aller obergerichtlichen Praxis ausschließen und also von derselben zu verdrängen suchen.

Wer nur im Entferntesten die Verhältnisse der obergerichtlichen Praxis selbst und insbesondere jene zwischen dem Prokurator und Schriftverfasser kennt, wer nur weiß, daß es in der Regel Sache des letztern ist, einen Rechtsstreit gehörig einzuleiten und zu besorgen, wird auch ohne nähere Kenntniß der diesfallsigen organischen Bestimmungen finden, daß die gedachten Prokuratoren durch ihre Konvention gesetzlichen Bestimmungen zuwider gehandelt, ihre ohnehin weit gehenden Rechte noch mehr erweitert, jene der Schriftverfasser aber auf eine grelle egoistische Weise beschränkt, und so viel ihnen möglich war, zernichtet haben, wenn man nicht gedachte Konvention einstweilen nur als den Versuch zu allem diesem betrachten will.

Es ist hier nicht die Stelle zu einer weitern Erörterung, allein so viel ist klar, daß gedachte Prokuratoren ihr Schifflein in den sichern Hafen zu bringen suchen; nur haben sie eine sonderbare Flagge aufgehißt.

Kaum war die Konvention vom 26. v. M. zur offiziellen Kenntniß der Schriftverfasser des Kreises gekommen, als auch schon Schritte zur Annullirung derselben geschahen. Einer derselben, M..... in M....., hat allen seinen Kollegen ein Zirkular zugesandt, worin gemessene Vorschläge der zu ergreifenden Maaßregeln aufgestellt waren.

Die meisten der Schriftverfasser haben in Beantwortung der Zuschrift solchen beigestimmt, und es ist nun eine Zusammenkunft beschlossen, bei welcher die kräftigst und schnellstens einzuleitenden Schritte berathen und das Berathene vollzogen werden soll.

Dem hochachtbaren Vorstand des Advokatenvereins in Rastatt, welcher Verein bekanntlich in einem Sinne handelt, der von den Motiven der Prokuratoren in Freiburg nichts wissen will, wurde durch besondere Zuschrift vom 13. v. M. Nachricht gegeben.

Von dem Verlaufe dieser Sache bald ein Mehreres.

5000. Das Gericht hatte in erster Instanz gegen sie und zu Gunsten des Mannes entschieden. Da kam er auf den unglücklichen Einfall, um sich zu zerstreuen, einen Maskenball in der großen Oper zu besuchen. Hier hing sich bald eine schöne, niedliche Maske an seinen Arm; der unglückliche Ehemann unterhielt sich ganz vortrefflich lange Zeit mit ihr und sie kamen endlich überein, miteinander zu Nacht zu speisen. Sie begaben sich in ein Zimmer und speiseten; die Dame aber war nicht zu bewegen, die Maske abzulegen. Endlich wurde heftig an die Thüre geklopft und der Mann sah sich genöthigt, zu öffnen. Es waren Freunde von ihm und als er sich umdrehte, sah er, daß seine Nachbarin die Maske abgenommen und — seine Frau war, die sogleich den Eintretenden mit den Worten entgegen kam, sie sähen, daß sie sich wieder versöhnt hätten und alle Gerüchte, die man ausgestreut hätte, Verläumdungen gewesen wären. Der Mann war so verblüfft, daß er nichts zu sagen wußte und mit seiner Frau nach Hause fuhr. Er war in eine Schlinge gegangen, welche die Frau ihm auf Anrathen ihres Advokaten gelegt hatte. Die Aussöhnung war erfolgt, dies konnten Zeugen bestätigen u. das Gericht durfte also die Scheidung nicht aussprechen. „Von nun an," sagte sie zu dem Armen, „werde ich sorgfältig Alles vermeiden, was einen Grund zur Scheidung abgeben könnte. Wenn ich nicht 5000 Thaler Rente erhalte, bleibe ich Deine Frau."

* Viersylbiges Räthsel.

Oefters hört man Manches loben,
Bis zum Himmel hochgehoben;
Oefters wieder umgekehrt,
Wird ein Tadel nur gehört;
Aber meine ersten beiden
Folgen hintendrein zu Zeiten,
Die das Früh're widersprechen,
Gutes drehen zum Verbrechen,
Oder auch, gestalter Sachen,
Schlimmes wieder besser machen.
Ueber meine letzten beiden
Hört man öfters heftig streitig,
Greise, Männer, ja selbst Knaben,
Jeder will sie wahrhaft haben;
Doch der Kluge schweiget still,
Denken mag er, was er will.
Von dem Ganzen läßt zu Zeiten
Sich die Menge blindlings leiten,
Ja die meisten großen Kinder,
Aufgeklärte selbst nicht minder,
Die im Denken weit gekommen,
Sind von ihm oft eingenommen;
Doch ein Jeder, der dies ist,
Sey er Jude, sey er Christ,
Oder wie er sonst wohl heißt,
Zeigt noch etwas schwachen Geist.

B.....

Alter Spruch.

Sparmund und Nahrhand
Kaufen and'rer Leute Land.

April 3., 4.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"9.2	27"7.1	27"6.9
Temperatur nach Reaumur	9.3	6.4	14.2
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.69	0.78	0.64
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW¹	SW¹	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.4	0.4
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	14.2
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
April 4. Temp. min. 4.8	heiter.	Duft.	Regen.

Resultat vom März. Mittel des Luftdrucks 27"9.8" — der Temperatur 5.1 Grad — des Dunstdruckes 2.2"' — der Feuchtigkeit 0.69 — der Bewölkung 0.54 — Regenmenge 128.32 pariser Kubikzoll in Höhe 0.89 pariser Zoll; — Verdünstung in Höhe 2.739 pariser Zoll oder täglich 9 Proz. — Frühlingstemperatur seit 13. — 9 Tage auf und unter 0 Grad; 6 Tage mit Regen, 3 Schnee, 1 mit Regen und Schnee, 13 Duft, 5 Reif, 4 Sturm, 10 Wind (3); 7 heiter, 5 untbr. heiter, 11 durchbrochen trüb, 8 trübe Tage.

Todesanzeige und Danksagung.

[A.419.1] Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen theuren Gatten und unsern lieben Vater, Kaspar Korn, großherzoglichen Ministerialexpeditor, am 31. März d. J., nach langjährigen Leiden, in einem Alter von 65 Jahren, in ein besseres Leben abzurufen. Wer ihn kannte, wird unsern Verlust und gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, allen jenen, welche ihren liebevollen Antheil während seiner Krankheit durch ihre Besuche bewiesen und dem Hingeschiedenen durch Begleitung seiner irdischen Hülle zu ihrer Ruhestätte die letzte Ehre erzeigten, den innigsten Dank zu zollen.

Karlsruhe, den 2. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

[A.421.3] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten erscheint dinnen Kurzem:

Wegweiser für Reisende auf der Eisenbahn von Mannheim bis Baden mit Plänen und einer Karte von Dr. J. Bader.

Karlsruhe 1843. C. Macklot.

[A.383.1] Stuttgart. In der Schweizerbarth'schen Verlagshandlung in **Stuttgart** ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem vorräthig:

Geschichte des Militärwesens in Württemberg. Von der ältesten bis auf unsere Zeit und der Verhandlung darüber zwischen der Regierung und den Landständen, von **Dr. Karl Pfaff.** 8. geh. Preis 1 fl.

G. Holtzmann,
in Karlsruhe.

[A.434 2] Karlsruhe. (Museum.) Donnerstag, den 6. d. M., wird Hr. Bergrath Dr. Walchner den fünften und letzten Vortrag, über die Verhältnisse der Atmosphäre, im großen Saale des Museums halten. Anfang Abends 5 Uhr.

Karlsruhe, den 4. April 1843.

Die Museumskommission.

[A.398.3] Karlsruhe.

Museum.

Dilettanten - Verein.

Mittwoch, den 5. April 1843 findet die vierte musikalische Abendunterhaltung statt. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Der Vorstand.

[A.429.2] Heidelberg. (Anzeige.) Aussergewöhnlich wird dieses Jahr schon am 10. dieses, bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn, die

Restauration & Table d'hôte

in der Schloßgartenwirthschaft eröffnet.

Heidelberg, den 1. April 1843.

[A.425.1] Karlsruhe.

Reisegelegenheit.

Donnerstag, den 6. April fährt ein Omnibus zu 15 Personen nach Offenburg in die Fortuna, den 8. nach Karlsruhe zurück. Der Platz kostet 2 fl. hin oder zurück.

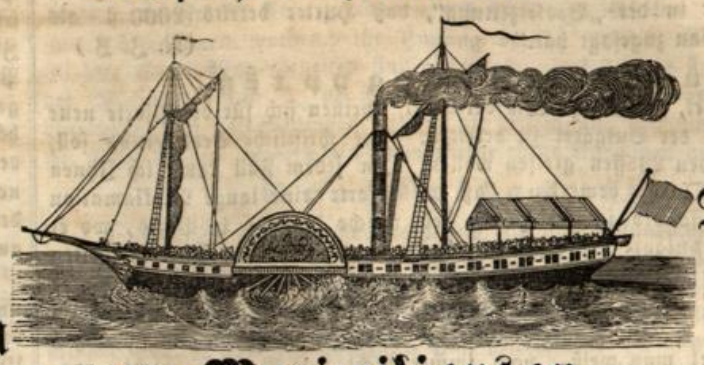
Wer die Gelegenheit benutzen will, melde sich an genannter Stelle.

Christoph Schmidt,
Kronenstraße Nr. 28 in Karlsruhe.

Man kann auch selbigen Omnibus auf Reisen oder Spazierfahrten bei mir haben.

[A.436.1] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die geehrten Kunstfreunde werden vorläufig auf die Produktion aufmerksam gemacht, welche kommenden Palmsonntag im großh. Hoftheater zum Besten des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Hofkapellmitglieder stattfinden wird. Unter Anderem kommt Spohr's 7te Symphonie „Irdisches und Göttliches im Menschenleben" für doppeltes Orchester zur Aufführung.

[A.183.] **Abfahrtsstunden**



der rhein- Dampf- preußischen schiffe von Maximiliansau

vom 22. März d. J. an:

Rhein aufwärts: Morgens 5 Uhr nach Straßburg.

Rhein abwärts: Nachmittags 4½ Uhr nach Mannheim.

Der Personenwagen nach Maximiliansau fährt hier Morgens 4 Uhr und Nachmittags 3½ Uhr von der Expedition fahrender Posten ab, wo über Weiterinfluenzen, Preise ꝛc. die nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 20. März 1843.

Großh. bad. Oberpostamt.
v. Kleudgen.

[A.423.1] Karlsruhe. (N. B. Nr. 551. Anerbieten.) Bei einer achtbaren Familie dahier kann ein solider junger Mensch, der die hiesigen Lehranstalten besucht, unter sehr billigen Bedingungen in Kost, Logis und elterliche Pflege genommen werden. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[A.422.1] Karlsruhe. (N.B. Nr. 587. Anerbieten.) In einem der ersten Putzgeschäfte hiesiger Stadt kann eine Putzmacherin, — oder auch ein junges Frauenzimmer von honetter Familie zur Erlernung dieses Geschäftes Aufnahme finden. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[A.416.1] Darmstadt. (Bekanntmachung.) Von einem Samstag, den 25. März, Abends 10 Uhr von Frankfurt abgefahrenen, den 26. März Morgens 7 Uhr über Arheiligen, um 5 Uhr Abends über Laudenbach, Nachts 12 Uhr über Heidelberg, den 27. März Morgens 3 Uhr über Schwetzingen, Mittags 1 Uhr über Graben, Nachts 12 Uhr über Mühlburg, den 28. März Morgens 3 Uhr über Durmersheim, 5 Uhr über Rastatt, Mittags über Ulm, 4 Uhr Nachmittags über Rheinbischofsheim und Abends 8 Uhr in Kehl angekommenen Güterwagen ist ein R. Nr. 78 gezeichnetes, 220 Pfund wiegendes Fäßchen von Tannenholz mit 21,000 Franken in Säcken von 600 und 300 Stück Fünffrankenthalern, durchgerutscht und verloren gegangen.

Der Finder, der solches zurückerstattet, erhält eine Belohnung von 1000 Franken, bei einer Verheimlichung Derjenige, der dem Eigenthümer solche Mittheilungen macht, daß er zum Besitz des Geldes gelangt. Die Herren Beamten, Bürgermeister und Andere ersuche ich, diesem Gegenstand gütige Aufmerksamkeit zu schenken und mir allenfallsige Notizen gütigst mitzutheilen.

Darmstadt, den 31. März 1843.

Ernst Emil Hoffmann.

[A.294.2] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Es ist auf hiesigem Platz ein sehr gangbares Eisenwaarengeschäft aus freier Hand zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.417.2] Rohrbach bei Heidelberg. (Anzeige.) Die Gebrüder Wolff von Rohrbach bei Heidelberg benachrichtigen die Herren Pferdeliebhaber, daß sie den 12., 13. und 14. April im Gasthaus zum Engel in Grünenwinkel mit einem Transport Reit- und Wagenpferde halten.

[A.434.3] Nr. 6344. Karlsruhe. (Erledigte Stellen.) Bei der diesseitigen Rechnungsrevision sind mehrere ständige Revidentenstellen mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. bis 800 fl. zu besetzen.

Die Bewerber um dieselben haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse sogleich zu melden.

Karlsruhe, den 31. März 1843.

Großh. bad. kathol. Oberkirchenrath.
J. A. d. D.
Zahn.
Würth.

[A.412.2] Karlsruhe. (Viehversteigerung.) Nächsten Montag, den 10. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der markgräflichen Domäne Maximiliansaue

30 Stück Hammellämmer und
4 „ Mastschaafe

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 3. April 1843.

Markgr. bad. Gutsverwaltung Maximiliansaue.
Geiger.

Staatspapiere.

Wien, 30. März. 5proz. Met. 110 11/16; 4proz. 101 3/8; 3proz. 77½; 1834er Loose 143; 1839er 116¼; Esterhazy 52; Bankaktien 1646; Nordb. 99½; Mail. Eisenb. —; Raaber Eisenb. 99¼.

London, 30. März 4 U. Nachm. Konsols 96¾. Span. Fonds, aktiv 22¾, passiv 5⅛, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 41¼. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5proz. Anl. 102⅝. 2½prz. 56. Neue holl. Anl. 101⅞. Dän. 113½. Russ. —.

Frankfurt, 3. April.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112 3/16
„	„	4	—	102⅜
„	„	3	—	78⅞
„	Wiener Bankaktien	3	—	1997
„	„ „ per ultimo		—	1999
„	fl. 500 Loose do.		—	145
„	fl. 250 Loose von 1839		—	117½
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	101¼
„	do.	4½	—	103¾
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	104¼
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	92
Bayern.	Obligationen	3½	—	100⅞
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76⅝
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅞
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	53
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	96¼	—
„	ditto	4	—	102½
„	fl. 50 Loose		—	67¾
„	fl. 25 Loose		—	27½
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅝
„	Taunusaktien à 250 fl.			376¾
„	„ „ per ultimo			377¼
„	Eisenbahnobligationen	4		102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96¼
„	fl. 25 Loose		—	24⅞
Holland.	Integrale-Obligationen	2¼	55⅞	55 13/16
„	Syndikats	3½	—	81⅛
„	ditto	4½	—	96¾
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	21½	21⅜
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	40⅞
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	85⅞
„	do. zu fl. 500		3	93
	Diskonto			—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	3	Gold al Marco	373	—
Friedrichsdor	9	41	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	33	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	27	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	54	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Mit einem Bücherverzeichniß von Bühler und Auerbach in Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.